

Aufführung wird zu Mischung aus Klangfarben und Licht

Der neue Chor »Astrágalos« gibt in Hornberg und Haslach ein »Europäisches Chorkonzert der Romantik«

Hornberg (tg). Ein »Europäisches Chorkonzert der Romantik« mit dem Chor »Astrágalos« war am Samstag und Sonntag in den katholischen Kirchen in Hornberg und Haslach zu hören.

Das Konzert des im Kinzigtal neuen Chors »Astrágalos« bestach durch seine hohe Vortragsgüte und eine gute Choreografie. Er präsentierte sich mit 30 jungen Stimmen und seinem Dirigenten Michael Kaltenbach, der an seine Aufgaben souverän herangeht. Das Programm setzte er aus Werken von 15 Komponisten aus 15 europäischen Ländern zusammen und verlieh ihm dadurch Vielfalt. Neben Chorwerken, die zusammen eine komplette Messertönung ergeben, waren auch Stücke für Soli und Orgel dabei. Begleitet wurden die Sänger von Marius Zachmann



Neben Chorwerken waren in den Kirchen i auch Stücke für Soli und Orgel zu hören. Foto: Gebauer

(Orgel und Klavier) sowie zwei Pauken. Die Solisten waren Julia Dobler (Sopran), Felicitas Brunke (Alt), Klaus Haas (Tenor) und Jürgen Bärermann (Bass). Mit dem »Allegro maestoso« aus der fünften Orgelsonate op. 111 von Josef Rheinberger begann das Konzert. Der Kirchenraum war dunkel, und nur ein auf den

Organisten und sein Instrument gerichtetes Licht erhellt die Szene. Diese Art der Beleuchtung wurde während des gesamten Konzerts praktiziert, was die Aufmerksamkeit auf das Geschehen konzentrierte. Der Chor stellte sich überzeugend mit »I himmelen« (Im Himmel) des Schweden Jan Hakan Aberg

vor, der diesem Stück eine Volksliedmelodie zugrunde legte.

Danach kamen die Solisten zum Zug. Zunächst Felicitas Brunke und Klaus Haas mit einem klingenden »Canto Polare Toscano« des Italieners Luigi Gordigiani, von Modest Mussorgski arrangiert. Mit wunderschöner Stimme lässt

die Alt-Solistin das schlichte »Gebet« von Franz Liszt folgen. Solisten und Klavier sind am Ambo der Kirche positioniert, der im Lichtstrahl wie eine Insel aus dem Dunkel hervorragt.

Julia Dobler singt mit bezaubernd klarer Stimme das »Vocalise« von Rachmaninow. Jürgen Bärermann mit tragendem Bass eine Partie im »Gloria« von Camille Saint-Saëns. Ein kühnes Experiment dann das »Kyrie« von Felix Mendelssohn Bartholdy: Die Sänger in breiter Phalanx zu beiden Seiten der dunklen Kirche postiert, der Dirigent angestrahlt allein im Altarraum wie eine Lichtgestalt, deren kleinstem Wink die Sänger folgen. Als das letzte »Halleluja« verhallt ist, folgt der jubelnde Beifall der zahlreichen Zuhörer mit stehenden Ovationen.